# Holzhaus im Friesenberg in Zürich: Arch. Heinr. Peter, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-83038

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

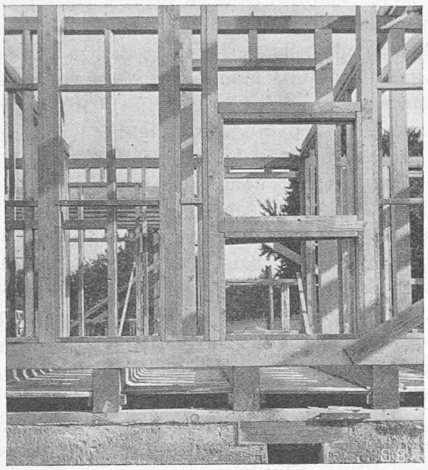

Abb. 6. Holzfachwerk mit Sprossen für Ondulexplatten.

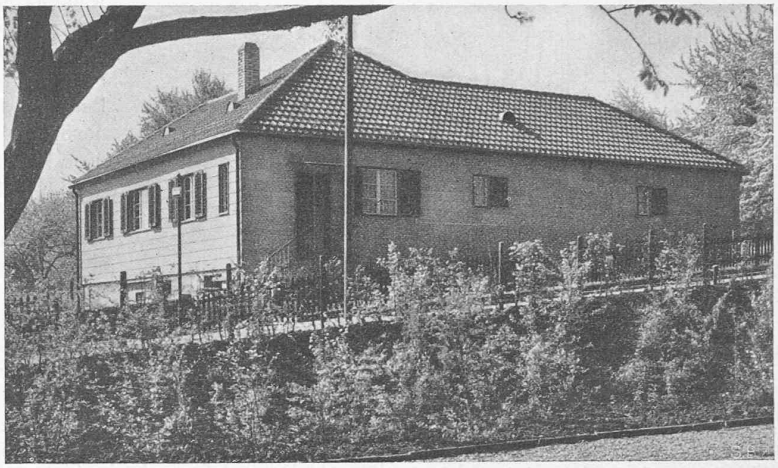

Abb. 3. Ansicht aus Norden.

## Holzhaus im Friesenberg in Zürich.

Arch. HEINR. PETER, Zürich.

Das Haus wurde von der Familienheimgenossenschaft, einer der grösseren gemeinnützigen Baugenossenschaften Zürichs, erbaut und dient Arch. Heinrich Peter als Wohnung. Es ist nach den Plänen seiner Firma Kessler & Peter, Arch. B. S. A., ausgeführt. Veranlassung zur Wahl von Holz als Baumaterial gab die Ueberlegung, dass die erstrebenswerteste Form des Kleinhauses, das einstöckige Haus, nur dann mit den zweistöckigen Typen erfolgreich in Wettbewerb treten kann, wenn es billiger und vor allem wärmer wird als diese. Der Holzfachwerkbau in Verbindung mit hochwertigen Isoliermaterialien dürfte einzig zum Ziele führen (siehe Abb. 4 bis 6). Die Fassadenkonstruktion ist etwa 5 % billiger als eine 25 cm starke, beidseitig verputzte Backsteinmauer; die Isolierfähigkeit entspricht aber einer 60 cm starken Backsteinmauer. Wenn die Isolierfähigkeit noch etwas herabgesetzt werden kann, so wird sich der Preis weiter verringern. Im Unterhalt werden die Kosten ebenfalls geringer als bei verputzten Häusern, da die Eternitverkleidung nie renoviert zu werden braucht. Der Ausführung in grösserer Anzahl stehen heute noch die baugesetzlichen Bestimmungen mit ihren scharfen Bedingungen über den Holzbau entgegen. Für diesen Bau haben die Behörden in entgegenkommender Weise die notwendigen Ausnahmebewilligungen erteilt und es besteht die Hoffnung, dass mit der Zeit die Bestimmungen für Holzbauten gemildert werden.

Die Disposition des Hauses geht auf Anregungen zurück, die Architekt Peter an der Ausstellung in Stockholm 1930 erhielt. Der winkelförmige, von drei Seiten beleuchtete Hauptraum gliedert sich in einen Wohn- und einen Essteil, der durch eine Durchreiche mit der Küche in Verbindung steht. Die Schlafzimmer sind nach Südosten orientiert und liegen zwei Stufen höher als der Hauptraum, sind also entsprechend niedriger als dieser. Durch die Winkelform entsteht ein geschützter, nach Süden offener Sitzplatz im Garten, der direkt vom Wohnraum aus betreten werden kann. An Installation enthält das Haus eine Zentralheizung, im Bad einen elektrischen Boiler von 125 l Inhalt, in der Küche einen 30 l Boiler und einen elektrischen Herd, in der Waschküche eine Waschmaschine mit elektrischem Antrieb und elektrischer Heizung und eine Ausschwingmaschine.

Die Kosten belaufen sich für Landerwerb auf 700 × 12,70 Fr./m², für den Hochbau (berechnet nach der Norm des S. I. A.) auf 47,75 Fr./m³ umbauten Raumes, für die Umgebungsarbeiten auf 4 Fr./m², zusammen einschliesslich Zuleitungen, Bauzinsen und Verwaltungskosten auf 53 700 Fr. Die Bauzeit betrug 2 ½ Monate.

Die „Lignum", Arbeitsgemeinschaft für das Holz, beabsichtigt an diesem Bau genaue Messungen der Wärme-

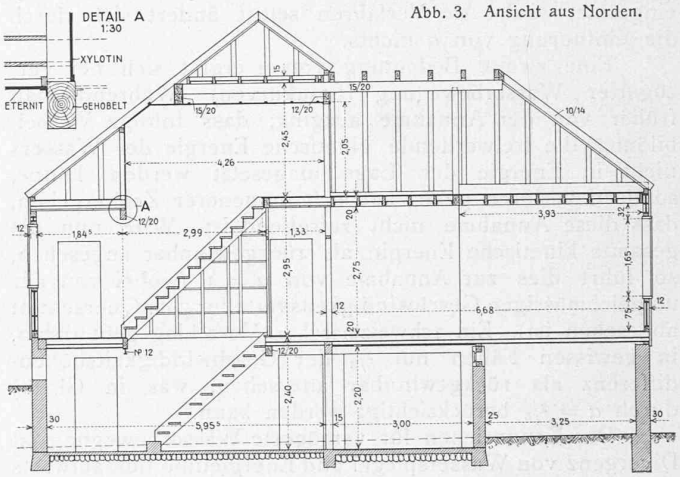


Abb. 4. Schnitt 1 : 150 durch Treppen und Wohnzimmer.

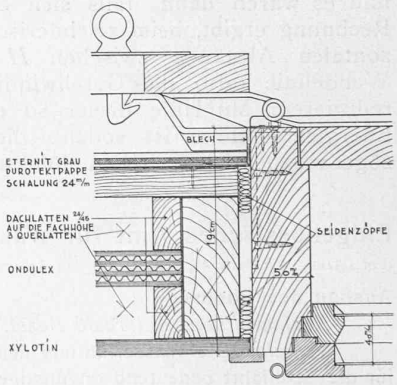


Abb. 5 (rechts). Horizontalschnitt 1 : 6 durch Aussenwand und Fenster.

Durchlässigkeit der neuen Wandkonstruktion durchzuführen, wozu die nötigen Vorrichtungen während der Montage in die Wände eingebaut worden sind. Diese Messungen sollen im nächsten Winter durchgeführt werden und es ist beabsichtigt, über die Ergebnisse hier zu berichten.

## MITTEILUNGEN.

**Eidg. Technische Hochschule.** Die E. T. H. hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

*Diplom als Architekt:* Erich Amsler von Schaffhausen und Schinznach (Aargau); Jean Pierre de Bosset, von Neuveville und Neuenburg; Roger Breitenbücher von Genf; Gertrud Brenner von Weinfelden (Thurgau); Walter Curti von Rapperswil (St. Gallen); Henry Daxelhoffer von Aubonne (Waadt) und Biel; Urs Fröhlicher von Solothurn; Hans Jäggi von Olten; Augusto Jäggli von Winterthur; Hellmut Kühne von Berlin; Peter Lanzrein von Thun; Otto Lutsdorf von Bern; Emmi Meyer von Schlieren und Otelfingen (Zürich); Paul Möri von Lyss (Bern); Conrad Müller von Bonfol (Bern); Oskar Müller von Tegerfelden (Aargau); Carlo Pedrazzini von Campo Valle Maggia (Tessin); Andreas Pestalozzi von Zürich; Hans Pfister von Roggwil (Bern); Paul Poncini, von Ascona (Tessin); Gert Schäfer von Aarau; Melchior Schindler von Mollis